

Biogr. er. D
1551,69



Des Lebens-Brunnens

1. Herr / 2. Brunnenman / 3. Wasser / 4. un-
schätzbare Krafft:

(Aus Apoc. XI, 6. 7.)

Ich bin das A und das O / der An-
fang und das Ende: Ich etc.)

Wey ansehnlicher Volckreicher Bestattung

Des weiland Ehrenvesten / Vorachtbaren
und Wohlgelahrten
Herrn

Johann Brunnemans /

Medic. Studios.

Als derselbe / nach vollbrachten 27. Jahri-
gen Lebens-Lauff am 3. Julii dieses 1664. Jahres in
der Pauliner-Kirchen allhier zu Leipzig in sein Ruhe-
Kammerlein beygesetzt worden / der Seelen nach
aber zum Himmlischen Lebens-Brunnen
gelanget;

In damahliger Leichen-Predigt erwogen /
und hernach auff Begehren zum Druck befördert
von

MARTINO Geiern / der H. Schrift
Doct. Prof. und Superint.

Gedruckt bey Christian Michaeln.

1 6 6 4

Biogr. erud.

D. 1551, 69

Vitt. Erud. Sing. Vol. 10 - 101

Denen Hochbefürmerten Hochansehn-
lichen Eltern

Dem Magnifico, Edlen/Besten/und Hochgelahrten

Hn. Johann Brunnemann/
Hochberühmten JCto, Churfl. Brandenbur-
gischen Rath / auch bey der Universität Franckfurt an der
Oder Prof. P. Decretalium, der Juristen-Facul-
tät Ordinario, und p. t. Decano.

Wie auch

Der Edlen / Viel-Ehr- und Tugendreichen

Hr. Lven-Sabinen / gebornen
Goldebazin / istgedachten Herrn Ordinarii
Herzgeliebten Haus-Ehre/

Wündschet von Herzen bey itziger Abreise ihres
herzliebsten wohlgerathenen Sohnes nach
dem Himmlischen Jerusalem / nebenst über-
reichung dieses letzten Ehren-Bedächtniß/
Himmlischen Trost und Freude in dem H.
Geist.

MART. GEIER, D.

67, 2



Im Namen Jesu!

Datt das Leben des jungen lechzenden
 Ismaels und seiner Mutter Hagar gehangen
 an dem edeln Brunn / dessen sie auff Göttliche
 Ermunterung ansichtig ward in der Wü-
 sten Gen. 21, 19. Davon sie beyde wider den
 anklopffenden Todt sich stattlich versehen und dessen erweh-
 ren künften / so hatt in Warheit auch unsers im HErrn nun-
 mehr Sel. Herrn Brunnemanns geistliches Leben ebener
 massen gehangen an der Erblickung des Himlischen Trost-
 Brunnens / welchen er wider seiner armen lechzenden
 Seelendurst heilsamlich gebrauchet hat / sintemahl Wie
 der Hirsch schreyet nach frischen Wasser / so schreyet
 meine Seele / Gott zu dir ; Meine Seele dürstet nach
 Gott / nach dem lebendigen Gott /c. sind vielmahls
 auch seiner ausgedroekneten Seelen innigliche Seuffzer
 gewesen / mit dem David aus Ps 42/1 : Wie das sonderlich
 ausweise seine eigene Hand in seinem alltäglichen Gebet-
 Buch / darinnen er zusehenderst dies sein Anliegen zuerkennen
 geben / mit diesem bekandten Reim :

Mein Sünd mich werden fräncken sehr /
 Mein Gwissen wird mich nagen /
 Denn ihr sind viel wie Sand am Meer /
 Doch wil ich nicht verzagen :
 Gedeneken wil ich an deinen Todt /
 HErr Jesu deine Wunden roht /
 Die werden mich erhalten.

Freyllich sind es diese Heiligen Wunden allein / die das mat

Christliche

te Herz wiederumb erlaben und bey dem Leben erhalten können/
da es sonst umb das Leben allerdings geschehen were. Ach
der Durst/welche das hitzige Höllen-Gift der Sünden ver-
ursacht/das Plagen eines ausgefogenen Gewissens/ist fren-
lich dermassen unleidlich/das es endlich auff ein Verzagen
und einen lautern Seelen-Todt hinaus lauffen würde/ wo
nicht aus den Fels-Rissen der rinnenden Wunden Jesu
Christi ein solcher edler Bach herfüravelle/ der Leib und
Seel wieder zusammen bringen kan / wie etwa der fromme
Bernhardus seine bekandten Gedancken gehabt über die
Wort Cant. 2, 14: Meine Taube in den Fels-Löchern/
in den Stein-Rissen: ubi tuta firmaque infirmis se-
curitas & requies, nisi invulnerib. Salvatoris? Wo ist
doch wohl eine mehr sichere und festere Sicherheit un-
Ruh für die Schwachen / als in des Erlösers seinen
Wunden? tantò illic securior habito, quantò ille po-
tentior est ad salvandum. Desto sicherer wohne ich
daselbst / je stärker er ist mich zu erretten. Fremie
mundus, premit corpus, diabolus insidiatur, non ca-
do, fundatus enim super firmam petram. Die Welt
ist grimmig/der Leib ist beschwerlich/der Teuffel ist li-
stig/ doch falle ich nicht/ denn ich bin auf einen festen
Felsen gegründet. Peccavi peccatum grande, turba-
tur conscientia, sed non perturbabitur, (das hat E.
Christliche Liebe erst neulich singen hören:) quoniam
vulnerum Domini recordabor: Mein Sünd mich
werden fräncken sehr / &c. Bald hernach folgen bey
Bernhardo diese Wort: ego vero fidenter, quod ex
me mihi deest, usurpo mihi ex visceribus Domini;
quoniam misericordiâ affluunt, nec desunt forami-
na, per quæ effluant. Foderunt manus ejus & pedes,
latusq;

Leich. Predigt.

latusq; lanceâ foraverunt, & per has rimas licet mihi
 sugere mel de petrâ, oleumq; de saxo durissimò, id
 est gustare & videre quàm suaviss est Dominus. Ich
 meines Orts gebrauche mich getrost dessen, was mir
 fehlet / aus des HErrn seinem Eingeweide / denn sie
 sind voller Barmherzigkeit, und fehlet auch an solche
 Spalten nicht / dadurch sie heraus fließen könne. Denn
 sie haben seine Hände und Füße durchgraben / und
 mit einer Lanze seine Seite eröffnet / damit ich durch
 solche Ritzen saugen möge Honig aus dem Felsen / un
 Del aus den harten Steinen; und das heist recht
 schmecken und sehen / wie freundlich der HERR sey.
 Wohl an wir wollen in angefangener unserer Andacht im
 Namen des HErrn nachsehen / und zum Grunde der selben
 folgendes Sprüchlein unsers Erlösers für uns nehmen /
 welches beschrieben stehet Apoc. XXI, 6. 7. mit folgenden
 Worten:

Leichen-Text.

Ich bin das A und das O / der An-
 fang und das Ende. Ich wil dem
 Durstigen geben von dem Brunn des
 lebendigen Wassers umbsonst. Wer ü-
 berwindet / der wird alles ererben / und
 ich werde sein Gott seyn / und er wird
 mein Sohn seyn.

A 3

Eingang

Ein- gang.

In rechter Brunnemann war der fromme Isaac/ von dem Moses berichtet Gen. 25, 11: Nach dem Tode Abraham segnete Gott seinen Sohn Isaac/ und er wohnete bey dem Brunn des Lebendigen und Sehenden. Dardenn des Isaacs seine sonderbare Beliebung zu spüren ist/die er getragen hat zum Brunn/und zwar welchen seine Stieffmutter/ oder die Hagar/ hiebevord also tituliret hatte/ Gen. 16, 14: Da sie mit schwangerem Leibe ihrer Frauen war aus dem Dienste gelauffen/ und hierüber von dem großen Engel des Bundes in der Wüsten war bey solchem Brunn zur Rede gesetzt worden/ nebenst erfolgten guten Lehre und Vertröstung/ da hieß sie den Brunn einen Brunn des Lebendigen/ der mich angesehen hat; Und diesen Brunn sollen auch noch heutiges Tages die Hagarener oder Araber in großen Ehren halten/ indem sie gewisse Feyertage und Tänze bey demselben anstellen/ sich auch sonst allerhand abergläubische Ceremonien dabey gebrauchen. Daß aber eben dieser Brunn auch noch bey Lebzeiten Abrahams diesem frommen Sohne Isaac lieb gewesen sey/ kan man gnugsam sehen aus Gen. 24, 62. da also steht: Isaac kam vom Brunn des Lebendigen und Sehenden/ und er war ausgegangen zu beten auff dem Felde umb den Abend: daß er also nicht nur deswegen bey solchen Brunn sich finden lassen/ weil daraus gut dienlich Wasser zum Trunck/ zu kochen/ zu waschen/ das Vieh zu träncken/ und zu andern Häuslichen Gebrauch zu nehmen war/ sondern er wird vermuthlich

offters

Leich-Predigt.

öffters gedacht haben an die daselbst ergangene Göttliche Offenbarung / und dannenhero auch zu demselben Lebendigen und Sehenden seine Seuffzer abgeschicket / auch von ihm seine guten meditationes angestellet / in Hoffnung / Gott werde an dieser Heilstraße auch seiner durstigen Seele ein Tröpflein seines Trost-Wassers zufließen lassen.

Was den Titul des Brunnens anlanget / so heisset er der Brunn des Lebendigen und Sehenden. Esliche wollen lieber den Lebendigen ziehen auff den Ismael / daß derselbe gewiß / nach des Engels Prophecei / leben werde. Allein was darffs der weitläufftigen Abschweiffung: Wer heist wohl füglich und öffters der Lebendige / ohn allein der ware Gott / welcher das Leben hat in ihm selber / welcher allein von sich selbst lebet in alle Ewigkeit / auch allen andern Creaturen das Leben gegeben hat / giebet / und noch geben wird; Ja da andere Götter erdichtete und leblose Einbildungē und Klöße sind / so ist un̄ bleibet unser Gott der Lebendige: Der Herr lebet / und gelobet sey der Herr mein Hort / singet David Ps. 18 / 47. Meine Seele dürstet nach Gott / nach dem lebendigen Gott / sagt er Ps. 43 / 3: Mein Leib und Seele freuen sich in dem lebendigen Gott / spricht er Ps. 84 / 3. Also brauchet auch der große Monarch / Nebucadnezar / diesen Titul Dan. 4 / 31: Ich preifete den so ewiglich lebet / des Gewalt ewig ist / ꝛc. Ingleichen der Darius, Dan. 6 / 20: Daniel du Knecht des lebendigen Gottes / ꝛc. item v. 26: Das ist mein Befehl / daß man in der ganzen Herrschafft meines Königreichs den Gott Daniels fürchten und scheuē sol; daß er ist der lebendige Gott / der ewiglich bleibet / ꝛc: Dieser ist es / von dem der Sohn zeuget / Joh 5 / 26: Wie der Vater das Leben hat in ihm selber / also hat er dem Sohn

Sohn gegeben zu haben das Leben in ihm selber. Daß also der Vater und Sohn sind eben der selbe einige lebendige / wie abermahl zu sehen aus Joh. 6/57: Wie mich gesand hat der lebendige Vater / und ich lebe umb des Vaters willen; also wer mich isset / der wird auch leben umb meinen Willen. Ja der Sohn ist der Fürst des Lebens / Act. 3/15: Und noch mehr / Er ist das Leben selber / der Weg und die Wahrheit / Joh. 14/5: In ihm war das Leben / und das Leben war das Licht der Menschē / Joh. 1/4: Dieser ist eben des Hiobs sein Erlöser / welcher lebet / Job. 19/25.

Nicht allein aber heist der Brunn des Lebendigen / sondern auch des Sehenden. Da denn die Hagar zugleich bekennen wollen / dieser lebendige Herr sey nicht blind / er sey auch nicht überfichtig / der bloß in der Höhe nach großen Dingen herum gasset / sondern wie er alle Ding scharff und genau siehet und durchsiehet / indem alles bloß und entdeckt ist für seinen Augen / und für ihme keine Creatur unsichtbar ist / Ebr. 4/13: Da seine Augen viel heller sind / als die Sonne / und sehen alles / was die Menschen thun / und schauen auch in die heimlichen Winkel / Sir. 23/28: Also siehet er auch nicht nur das an / was über uns ist / als Sonnen / Mond / Wolcken / ic. sondern auch was niedrig ist / Psal. 113/6: Er siehet an die elende Magd / Mariam / Luc. 1/48: Wie wir gestern aus ihrem Magnificat vernommen haben; das ist / er siehet nicht nur / wie ein jegliches an sich selbst ist / sondern er siehet auch solche niedrige und verlassene Leute mit gar freundlichen Gesichte / und mit nachdrücklicher liebevollen Verordnung an / daß es die jenigen / welche also mit Maria und Hagar angesehen werden / in der Seele fühlen / wie wohl ihnen drüber werde.

Reich. Predigt.

werde. Es würde aber auch nicht uneben seyn/wenn wir sprächen/ Hagar habe einen solchen Sehenden hier gemeinet/ der zugleich in angenommener sichtbarer Gestalt Sie angesehen/ wie etwa Moses nur von hinten her den HERRN also sehen können/ Exod. 33. 23.

Wie nu dieser Lebédige un Sehéde gedachté Bruñen sonderlich mit seiner Gnaden-Erscheinung gewürdiget/ also könnte es auch wol seyn/das in etwas die natürliche Art des Bruñen-Wassers daselbst wäre verbessert worden/ wie etwa das böse Wasser zu Jericho und dessen Quell umb ein treffliches verbessert ward/ durch die Gegenwarth des Propheten Elisa / welcher solches Wasser gesund machte/ das hernach kein Tod noch Unfruchtbarkeit daher kommen mochte/ 2. Reg. 2/21. Wie denn nicht ohne ist/ das manche herrliche und nutzbare Wasser hin und her in der Welt zu finden seyn/ die bey dem Menschen und Vieh ein grosses zu ihrer Gesundheit und sonst thun/ wie etwa von dem Wasser des Teiches zu Bethesda bekandt ist/ was dasselbe durch die Englische Bewegung für eine gesundmachende Kraft bekommen habe/ Joh. 5/4. 1eq. Was für trefflicher Nutzen auß den Sauerbrunnen und Warmen-Bädern herflüsse, mögen die Medici Ihren Bericht erstatten. Wir geschweigen der extraordinar-Gesund-Brunnen / wie Anno 1556. zu Hammeln/ und kurz-berwichener Zeit An. 1646. zu Hornhausen / dergleichen Gutthaten manchen Siechen und Gebrechlichen daselbst wiederfahren sind. Was sonst für denckwürdige Sachen an den Brunnen zu sehen/ erwehnet unter andern auch Augustinus 1. 21. de Civ. Dei c. 5. Zum Exempel/ das bey den Garamanten ein solcher Brunn sey/ dessen Wasser bey Tage so kalt/ das mans nicht trincken könne/ und hingegen des Nachts so heiß/ das man es nicht dörffe anrühren. In Epiro sey einer/ in welchem die brennenden Facteln nicht außgeleschet

B

leschet

leschet werden / wie in andern Wassern / sondern wenn sie auß
geleschet worden / zünden sie sich darinnen wieder an. Strabo
am Ende seines 12. Buchs gedencket solcher warmen Wasser
bey Hierapoli in Klein Asien / die so leicht zusammen gebacket
und hart worden / daß mans anstatt der Steine und Kalcks ge
bruchen können. Zu Grancavelica in Peru fleust auß einem
Brunn warm Wasser / welches sich als bald in Stein / der wie
Holz sich arbeiten läßt / verändert / davon fast alle Häuser des
Dorffs gebauet sind. Werß trincket / muß sterben / weil es auch
im Leibe sich also verwandelt : J. L. Goctr. Neuwelt f. 14.

Was für ein edel Thun es sey umb die Salz Brunnen /
werden unsere benachbarten zu Hall und anderer Orten zu sa
gen wissen. In Sicilien hingegen giebt's Brunnen Wasser / so
saur / daß es anstatt des Eßigs vñ den Benachbarten gebraucht
wird. In Schottland bey Edenburg führet ein Brunn
schwarz Del / das wie Pech reucht / und nicht weniger wird /
wie viel man auch davon nehme. In der Landschaft Messen
nia in Grichenland war ein Brunn warm und lieblicher denn
Milch / deßgleichen auch bey uns zu Glauche einer seyn sol.
Bey Modon in Peloponeso war ein Brunn / dessen Ge
ruch wie Salbe und Specerey war : Wie hingegen Arethusa
in Sicilien stinckt als lauter Mist Pfäse. In Ungarn in Zips
sol ein Brunn Eisen in Kupffer verwandeln. In Terzera
sol solch Wasser seyn / daß alles zu hartem Steine machet.
Und wer wolte alle diese wunder seltsame Brunnen durch die
ganze Welterzehlen? Vide Plinium l. 31, c. 2. Cardan. l. 2.
subt. sub fin. p. 124 seqq. Gretserum l. 1. rerum var. p. 101.
114. seqq. 144. Dieter. t. 2. lib. Sap. f. 271. Miranda Sinæ
& Euro. p. 683. Casaub. exerc. p. 202. 218. &c. Obß wahr
sey / daß in Indien zu Bonicca ein Brunn alte Leuthe wieder
verjüngere /

Leich-Predigt.

berjüngere / item daß in Bœotien einer gut Gedächtnüs/
 der ander ganz vergessen mache / und dergleichen / mögen die
 jenigen verificiren / die es fürbracht haben. Ohne ist es nicht/
 das G D E der H E R R grosse Ding auch bey den Brunnen
 hin und her in der Welt gethan habe / und auch noch thue. Ob
 aber dergleichen Natürliche Gutthaten diesem Brunn des
 Sehenden und Lebendigen seyn beygelegt worden / daß er
 etwa die Blinden und übelsehenden sehend / und die Siechen
 wieder gesund und lebend gemacht habe / davon können wir
 nichts determiniren / weil die Schrift keine Nachricht davon
 giebet. Unterdessen lassen wir es daran gnug seyn / daß gleich-
 wie dort das Samaritische Weib gar viel von Ihren Brun-
 nen rühmet / Joh. 4 / 12. weil der Erzh-Vater Jacob darauß
 getruncken hatte / und seine Kinder und sein Vieh ; Also
 auch hier dieser Brunn des Lebendigen und des Sehenden
 gleichmäßige Ehre gehabt habe. Allein / gleich wie Christus zum
 Samaritischen Weibe an berührtem Orte saget : Wer diß
 Wasser trincket / den wird wieder dürsten / wer aber des
 Wassers trincken wird / daß ich Ihm gebe / den wird ewi-
 glich nicht dürsten / sondern das Wasser / das ich ihm ge-
 ben werde / daß wird in Ihm ein Brunn des Wassers
 werden / das in das Ewige Leben quillet / Joh. 4 / 13. seq.
 Also sagen wir auch hier / daß dieser Brunn Jacobs noch lange
 nicht zu vergleichen sey mit dem Brunn / davon wir izt in un-
 serm verlesenen Sprüchlein etwas vernommen haben. Dem-
 nach wollen wir uns etwas näher zu demselben finden / und für
 dießmahl in des H Erren Furcht erwegen

Dieses Lebens Brunnens

- 1. Herren :
- 2. Den Brunnenmann / oder wer sich dessen ge-
 brauchen darff :

B ij 3. Das

Christliche

3. Das Wasser:

4. Die unschätzbare Kraft.

Der liebe HERR JESUS wolle auch zu dieser unserer Arbeit auß seinem Gnaden und Heilbrunnen von oben herab seine Lebens-Kraft auff unsere matten Herzen fließen lassen / damit wir desto begieriger nach Ihm uns sehnen mögen; Und das thue Er um seiner eigenen Ehre willen. Amen!

Vom Ersten.

UND ER (nemlich der auff dem Stuhl saß v. 5.) sprach zu mir: Es ist geschehen! Also stehet kurz für unserm Texte / wie dem Johanni und der Kirchen sey Nachricht ertheilet worden / daß mit denen bisherigen Gesichten es nunmehr zum Ende kommen sey; *τέλος*, was für der Welt Ende hat geschehen sollen / das ist nunmehr im (im Gesicht) geschehen! Nunmehr geht eine andere Art des Reiches an. Und drauff folget: Ich bin das A und das O / der Anfang und das Ende; Ich wil dem Durstigen geben &c. und also erfahren wir zugleich deutlich genug / wer des Lebens-Brunnens Herr sey / nemlich der Wahre Lebendige und Sehende & Der selber / der nicht allein allem / was jemahls gewesen ist / un noch ist / das Wesen und den Anfang gegeben hat / sondern auch der ohn Anfang und von Ewigkeit her gewesen ist / und nach dessen Anfang man gar nicht fragen darff; Ja der auch aller Dinge Ende ist / der sie läffet auffhören / wenn es ihm beliebt / zu dessen Ehre auch alles sein Wesen bekommen hat / damit es auff diesen Schöpffer zielen / und Ihm nach seinem Belieben dienen sol.
Sprichst

Reich-Predigt.

Schreibst du : was bedeutet aber das A und D? Antwort :
 Weil Johannes ist mit der Schreiberen umgieng / dieser HERR
 hatte Jhn heissen Schreiben. so nimt Er auch von der Schrei-
 beren eine solche Vergleichung / anzudeuten / daß wie im Gri-
 chischen ABC der allererste Buchstabe ist das A / der letzte aber
 das Ω / (wie bey uns Deutschen das Z) ebener maßen auch
 G D E für allen Dingen vorhergegangen / und wenn auch
 der ganze Welt-Kreis mit seinen Creaturen numehr wird seine
 Endschafft erreichen haben / wenn es wird geschehen seyn / v. 5.
 wenn der Erden und dem Himmel keine Stätte mehr
 wird erfunden werden / Apoc. 20 / 11. Alsdenn werde sich
 außweisen / daß Er auch sey das D / der Letzte nemlich ; der
 allein zurück bleibet / und in sich / als zwischen dem A und dem
 D / alle andere Sachen einschleußt : wie dergleichen Rede in
 der Offenbarung vorhergangen / als E. 1 / 8. Ich bin das
 A und das D / der Anfang und das Ende / spricht der
 HERR / der da ist / und der da war / und der da kömmt /
 der Allmächtige. Und bald drauff v. 10. Ich hörete hin-
 ter mir eine grosse Stimme / als einer Posaunen / die
 sprach : Ich bin das A und das D / der Erste und der
 Letzte / und was du siehest / das schreibe in ein Buch / 2c.
 Welches denn etlicher massen übereinkömmt mit dem Titul die-
 ses HERRN ; Ich werde seyn / der Ich seyn werde : Exod.
 3 / 15 : denn dieser macht den Anfang mit der Verheißung / und
 machet auch hernach das Ende daran / in den Er sie erfüllet :
 Er ist gewesen / (für aller Dinge Anfang / Gen. 1 / 1. Joh. 1 / 1.)
 Er ist noch / und wird auch seyn / der jenige nemlich / der Er ie uñ
 allezeit gewesen / in dem Er sich nie verändert / Ps. 102 / 28. Wer
 thuts und machts : saget Er selbst Jes. 41 / 4 : und ruffet alle
 Menschen nacheinander von Anfang her ? Ich bins der

B iij

HERR

Christliche

HERR/ beide der Ersten | und der Letzten: Ingleichen
siehet Jes. 43. 11. Vor mir ist kein Gott gemacht/ (das heist
eben/ Ich bin das **A**/ der Erste/) so wird auch nach Mir
keiner seyn: Ich bin der **HERR**/ und ist auffer mir kein
Heiland. Ferner Jes. 44. 6: So spricht der **HERR**/ der
König Israel und sein Erlöser/ der **HERR** Zebaoth: Ich
bin der Erste / und Ich bin der Letzte/ und auffer Mir ist
kein Gott. E. 48/12. Höre mir zu/ Jacob/ und du Israel
mein beruffener / Ich bins/ Ich bin der Erste/ dazu auch
der Letzte. Meine Hand hat den Erdboden gegründet/
und meine rechte Hand hat den Himmel umspannet &c.
Daß also klärlich gnug zu sehen/ wie niemand anders/ als der
wahrhaffte/ lebendige und ewige **GOTT** durch solchen Titul
verstanden werden könne; und daß dannenhero der **HERR**
Mesias Persönlich derselbe einige wahre **GOTT** sey/ als
welcher sich solches Tituls in der Offenbarung gebrauchet.
Es war ja eben dieses Wort im Anfang; Alle Dinge sind
durch dasselbe gemacht/ und ohn dasselbe ist nichts ge-
macht/ was gemacht ist &c. Joh. 1/1. seqq. Ja eben dieser
ist das **A** und das **Ω**/ der Anfang und das Ende/ oder der An-
fänger und Vollender unsers Glaubens/ Ebr. 12/2. wie Er
in uns (als das **A**) hat angefangen das gute Werk/ also
wird Er auch vollführen bis auff den Tag Jesu Ehr.
(Er wird es bis zum **Ω** hinausbringen) Phil. 1. 6. Und weil
Er demnach aller Dinge Anfang und Ende in seiner Hand
hat/ als siehet Ihm auch alleine das Geben am besten an; Ich
wil geben/ sagt Er in unserm Text/ denn freilich kan dieser
HERR überschwenglich thun über alles/ das wir bitten
und verstehen/ Ephes. 3/20. Er allein gibt uns dar allerley
Guts

Leich-Predigt.

Guts reichlich zu genießen/1. Tim. 6/ 17. Er giebt ein-
 fältig iedermann/ und rücket niemand auff/ Jac. 1/5. Ja
 wie dieser HERR in der Natur es sonst gewiesen hat / daß
 Er gerne gebe / und nicht leiden können/wenn Menschen mit
 Gottes Freigebigkeit Ihre Schinderey treiben wollen / (wie
 Er denn wohl ehe herrliche Gesund-Brunnen/welche die Bo-
 brigkeit mit gewissen Zoll beschlagen wollen/ hat widerumb ver-
 schwinden lassen / darumb daß Ers dem Armut/ ja jederman/
 frey geschencket hat) also hält Ers auch mit seinem Lebens-
 Brunn/ Er giebt / Er schencket/ Er begehret nichts dafür:
 Wie Er von Anfang der Welt gegeben / also wil Er erst zu
 geben recht anfangen/wenn die Welt wird ein Ende nehmen /
 und seine Kinder numehr das Himmlische Paradiß mit Leib
 und Seele werden eingenommen haben.

Vom Andern.

Wie wir Eingangs den Vater Jacob einen
 Brunnenmann genennet haben/also können wir auch
 wol dem Mose ebener massen solchen Titul geben / als von
 welchem auch stehet/ Exod. 2/ 15. Mose floh für Pharao/
 und hielt sich im Lande Midian/ und wohnete bey einem
 Brunnen; Sonder Zweifel/ weil in derselben hitzigen und
 durren Wüstenei nichts anmutigers und nothwendigers für
 einen lechzenden Mann/ als ein frischer Brunnen. Allein /
 was für Leuthe gehören denn/ oder finden sich umb unsern Le-
 bens-Brunn? Resp. Durstige und auch Herzhafftige.
 Dem Durstigen/ sagt der HERR/ wil ich geben 2c. Durst /
 Ihr Meine Gel. wie wir alle in hitziger Hitze innen werden / ist
 dem Menschen eine grosse Beschwerung/ wenn er nichts feuchtes
 dawider

Christliche

Dawider hat: Durst hat manchen in groß Elend und Verderben gesetzt. Wie bange machte der Durst dem grossen Kriegs-Helden Sisara? da Er zur Jael einkehrte / und Sie umb einen Trunc Wasser ansprechen / hierüber aber sein Leben einbüßen mußte / Jud. 4/19. wie kläglich thut der starcke Überwänder Simson / nach erlegter grosser Menge der Philister / Jud. 15 / 18. Du hast solch groß Heil gegeben / sagte Er / durch die Hand deines Knechtes / nu aber muß ich Durstes sterben / und in der unbeschnittenen Hände fallen! Wie elendiglich that die Hager über ihren verschmachteteten und lechzenden Ismael / dessen wir flugs Anfangs erwehnet / Gen. 21/15. wie ungeduldig wurden über den Durst die Kinder Israel in der Wüsten? Exod. 15 / 22:17 / 1. 23: wie kläglich that der König Israel wegen seiner durstigen Armee / 2. Reg. 3 / 9. denn da das Herr und das Vieh / das unter Ihnen war / kein Wasser hatte / sprach Er: O weh / der Herr hat diese 3. Könige (Israel / Juda und Edom) geladen / daß Er Sie in der Moabiter Hände gebe! Wie erbärmlich lautets Ehren. 4 / 4: Dem Säuglinge klebt seine Zunge an seinem Gaumen für Durst /c. Wie denn solche Durst-Marter auch unser Heyland selbst am Creuze versucht hat / da Er geruffen: Mich dürstet! Joh. 19 / 28. Allein von solchen Natürlich-Durstigen ist allhir die Rede nicht / sondern von solchen Leuten / die an der Seele dergleichen erfahren / als die Durstigen an Ihrem Leibe. Derohalben wie ein Durstiger Mangel hat an natürlicher Feuchtigkeit wegen übriger Hitze / so die Feuchtigkeit weggezehret / darüber den ein zimlicher Schmerz entstehet wegen der an sich ziehenden und säugenden Aederlein im Magen und im Schlund / da einem auch der Mund und Gaumen ganz außgetrocknet ist / und man geschwinde Athem holen muß und lächzen: Also ist es auch umb Geistliche Durstige

Leich-Predigt.

Durstige bewand / es fehlet Ihnen an der Lebens-Feuchtigkeit /
 sie fühlen, daß sie mangeln des Ruhms / den sie an Gott
 haben sollen / Rom. 3/23. Die Hitze Göttlichen Zorns / ja die
 Höllische Blut / schlägt ihnen unter die Augen / und sauget sie
 dürre auß / sie sind aller Kräft loß und ungeschickt zu guter Ar-
 beit / deßwegen sind sie höchst begierig / un verlangen ohn unter-
 laß nach Himmlischer Feuchtigkeit und Kühlung ; Und eben
 das heisset der Herr Jesus / hungern und dursten nach
 der Gerechtigkeit / Matth. 5/6: Das sind eben die Mühsel-
 ligen und Beladenen / die der Herr zu sich kommen heist / und
 sie erquickten wil ; Matth. 11/ 28. 29. Also ruffte Er am letzten
 Tage des Festes / der am herrlichsten war : Wen da dürstet /
 der komme zu mir und trincke. Wer an mich gläubet /
 (mercke hier stracks / was Trincken heist / nemlich Gläuben /)
 Wie die Schrift saget / von des Leibe werden Ströme
 des Lebendigen Wassers fließen. Das saget er aber von
 dem Geist / welchen empfangen solten / die an Ihn gläu-
 beten. Gleich wie nu die jenigen / die so begierig nach der
 Sünde und nach losen Händeln thun / und nicht ehe ruhen
 können / bis sie ihre Schand-Lust gebüßet haben / auch Dur-
 stige heißen ; (als Job. 29' 19: auff daß die Trunckenen
 mit den Durstigen dahin fahren : Jerem. 2/24. Du läuf-
 fest umher / wie eine Camelin in der Brunst / und wie ein
 Wild in der Wüsten pflegt / wenn es für grosser Brunst
 lächzet und läufft / das niemand auffhalten kan ic.) also
 sind auch solche Geistlich-Durstige höchst begierig nach dem
 Himmlischen Frost-Brunnen: Der Durst stehet nicht nach
 Wasser / sondern nach dem Wort des Herren zu hören
 Amos. 8/11: Sie sind durstig nach Gott selbst / als der Hirsch
 nach dem frischen Wasser / Ps. 42/ 1: Es dürstet meine
 Seele

C

Seele

Christliche

Seele nach dir / (saget ein solch begierig Herz mit David auß Ps. 63/2:) Mein Fleisch verlanget nach dir / in einem trockenen und durren Lande / darinnen kein Wasser ist. Dieser Leute wird auch gedacht Jes. 55/1: Wohl an / alle die ihr durstig send / komit her zum Wasser / und die ihr nicht Geld habt / komit her / kauffet und esset. Komit her / und kauffet ohne Geld und um sonst / beyde Wein und Milch. Ingleichen im Schluß der Offenbah. c. 22, 16. Wer es höret / der spreche: Komm ! Und wen dürstet / der komme; Und wer da wil der nehme das Wasser des Lebens umsonst. Woraus denn nunmehr zur Gnüge klar ist / daß dieser Brunnenman der im Himmel trincken wil / hier in der streittenden Kirche / vorher auch müsse recht durstig und begierig gewesen seyn nach den Himmlischen Trost-Quellen.

Hierneben aber muß auch solcher Brunnenmann sich erweisen Herzhafftig: Wer überwindet / sagt der HERR / der wird zc. Ist der Simson / wie wir neulich auß Jud. 15 / 18: höreten / von seiner Arbeit über der Dämpfung und Tilgung seiner Feinde so durstig worden / daß Er fast für Mattigkeit gestorben wäre; so gehets hier für war auch nicht viel anders her. Wer hier gefaulenket und in seinem Christenthum wider Gottes und seine Feinde nichts sonderliches gethan hat / der getröste sich ja nicht des Himmlischen Lebens Brunnens. Es heist: Wer überwindet! Also gilt es demnach Kämpffen / sich dapffer wehren / nicht nachgeben / nicht davon lauffen / sich weder Lust noch Unlust lassen abhalten / sondern getrost und kühnlich alle dem jenigen / was wider GOTT und unser Gewissen läufft / sich wider setzen / es mag nu seyn unsere eigene lüßwahnende und reizende Lust / Rom. 7/18: Ebr. 12/1. Jac. 1/14. oder die ärgerlichen Welt-Kinder / die uns entweder mit guten
oder

Reich, Predigt.

oder mit bösen Worten/ auch mit ihrem eigenen Exempel und
 Sürmachen/ auff ihre Seite zu bringen gedencken/ Rom. 12/ 2.
 Joh. 2/ 15. oder die bösen Geister selber/ Eph. 6/ 13/ 16. Nicht
 allein aber muß man überwinden in moralibus, was unsere
 Sitten und Wandel betriffe/ sondern auch in doctrinalibus,
 wann das Kezer/ Geschmeiß von der Glaubens/ Einfalt und
 von dem klaren Wort unsers Gottes wil wegmeißern/ wenn
 uns darüber bald das Gewissen/ bald unser euserlicher Zustand
 gekränkert wird; Da muß man / aller Gefahr/ Haß und Un-
 lust ungeachtet/ frisch hindurch reissen/ und sich keines Weges
 das Gewehr des Geistes/ welches ist das Wort Gottes/ auß
 der Faust dringen lassen/ Eph: 6/ 17. Es muß überwunden wer-
 den durch Glauben/ durch Geduld/ durch großmütige und bes-
 ständige Hoffnung/ durch Verläugnung sein selbst/ durch Be-
 täubung seines Leibes/ 2c. wie also des Überwindens zu vie-
 len mahlen gedacht wird/ Apoc. 2/ 7: Wer überwindet dem
 wil ich zu essen geben von dem Holz des Lebens/ das im
 Paradiß Gottes ist/ v. 11. Wer überwindet / dem sol
 kein Leid geschehen von dem andern Tod. v. 17: Wer über-
 windet/ dem wil ich zu essen geben von dem verborgenen
 Manna / und wil ihm geben ein gut Zeugniß 2c: v. 26.
 Wer überwindet/ und hält mein Wort bis ans Ende/
 (da siehest du was Überwinden heist/ nemlich Christi Wort
 vom Glauben/ Lieb und Hoffnung halten bis ans Ende) dem
 wil ich Macht geben über die Heiden 2c. C. 3/ 5: Wer ü-
 berwindet/ der sol mit weissen Kleidern angeleget wer-
 den / und ich werde seinen Nahmen nicht außtilgen auß
 dem Buch des Lebens/ 2c. v. 12: Wer überwindet/ den wil
 ich machen zum Pfeiler in dem Tempel meines Gottes/
 und sol nicht mehr hinaus gehen 2c. v. 21: Wer über-
 windet/

E ij windet/

Christliche

windet/ dem wil ich geben mit mir auff meinem Stul zu sitzen 2c. Ingleichen siehet auch von solcher Überwindung Apoc. 12/ 11: Sie haben ihn überwunden (nemlich den alten Drachen) durch des Lammes Blut und durch das Wort ihrer Zeugnis/ und haben ihr Leben nicht geliebet bis an den Tod. Von gleichmäßigen Überwindern handelt auch Paulus Rom. 8/36: um deinen Willen werden wir getödtet den ganzen Tag/ und sind geachtet für Schlacht-Schaffe/ aber in dem allem überwinden wir weit 2c. Der Apostel Johannes hat auch unterschieden hie von gedacht in seiner ersten Epistel/ als E. 2/14: Ich hab Euch Jünglingen geschrieben/ daß ihr starck seyd / und das Wort Gottes bey euch bleibet/ und den Bösewicht überwunden habt/ E. 4/4: Kindlein/ ihr seyd von Gott/ und habt jene überwunden; Denn der in Euch ist/ ist grösser/ denn der in der Welt ist. E. 5/4. Alles/ was von GOTT gebohren ist/ überwindet die Welt: und unser Glaube ist der Sieg/ der die Welt überwunden hat/ 2c. Dahin denn auch gehöret/ was Rom 12/ 21. siehet: Laß dich nicht das Böse überwinden/ sondern überwinde das Böse mit Gutem. Kurz/ überwinden/ heist/ nicht ehe ablassen mit Glauben/ Dulden/ Lieben/ Hoffen/ und Enthaltē/ bis so lange man das Ziel erreicht hat; 1. Cor. 9/ 24. Daß man könne mit Paulo sprechen: Ich habe einen guten Kampf gekämpffet/ ich habe den Lauff vollendet / ich habe Glauben gehalten. Hinfort ist mir beygelegt die Crone der Gerechtigkeit/ 2c. 2. Tim 4/ 7.

Vom Dritten.

Ubmehr kommen wir zu des Brunnens Wasser/
davon der HERR saget/ es sey Lebendig Wasser/
Wie

Leich-Predigt.

Wie köstlich die Sauer-Brunnen und Warmen Bäder seyn /
wissen ihrer viel zu rühmen / so gar daß mancher sagt / er were
längst kalt / er würde nicht mehr am Leben seyn / wenn er selbi-
ges nicht gebraucht hätte. Allein hier ist ein weit besser Wasser ;
Es ist *ὕδωρ τῆς ζωῆς* Wasser des Lebens / das ist / es gibt ein
solch Leben / das recht Leben heißet. Denn das hiesige Weltle-
ben ist eigentlich zu reden / mehr ein täglich Sterben als ein Le-
ben / da es stätiges Siechen und solche Beschwerden gibt / die
nichts / als Vorboten und præparatoria des Todes sind.
Aber **G**ott der **H**err gibt den Dürstigen das rechte Seelens-
Leben / so wohl hier in den Gnaden-Reich / als auch vollkomm-
lich in dem Reich der Ehren nach dieser Welt. Von dem Le-
bens-Wasser / oder denen Gaben des **H.** Geistes / haben wir alle
bereit gehöret aus Joh. 7/38. Jes. 55/1: Wozu gesegnet wer-
den kan die Verheißung Jes. 41/17: Die Elenden und Ar-
men suchen Wasser / und ist nichts da! Ihre Zunge dor-
ret für Durst. Aber ich der **H**err wil sie erhören / ich
der **G**ott **I**sr. wil sie nicht lassen: sondern ich wil Was-
ser-Flüsse auff den Höhen öffnen / und Brunnen mitten
auff dem Felde: Ich wil die Wüsten zu Wasser-Seen
machen / und das dürre Land zu Wasser-Quellen. c. 44. 3.
Ich wil Wasser gießen auff die Dürstige / und Ströme
auff die Dürre. Ich wil meinen Geist (da hörestu / was
durch das Wasser bedeutet werde /) auff deinen Samen
gießen / und meinen Segen auff die Nachkommen / daß
sie wachsen sollen wie Gras &c. diß alles gehöret noch in die-
ses Leben / wenn nemlich der gütige **G**ott manch ausgedorret
Hertz / das **ih**o verzagē wil / dermassen wieder mit Trost-Sprü-
chen auffzurichten weiß / daß man sich über die plötzliche Ver-
änderung solcher angefochtenen Leute manchmahl nicht genug

E iij

verwun-

Christliche

verwundern kan / wie sie sich selbst so statlich ermuntern und zu
frieden geben können / auch noch wohl andern betrübten Trost
zusprechen. Aber das rechte Lebens-Wasser / welches hier
versprochen wird / gehöret näher in jenes Ehren-Reich / da wir
werden truncken werden von den reichen Gütern seines
Hauses / und er uns träncken wird mit Wollust / als mit
einem Strom / c. 26. 10. Da wir nicht tröpfleins weise / wie
hier / sondern Stromweise / sollen Lust genießten: Wenn wir werde
wandeln an dem lautern Strom des lebendigen Wassers / klar
wie ein Chrystal / der vom Stuel Gottes und des Lammes ge-
het mitten auff den Gassen des Himmlischen Jerusalems / Apo.
22. 1. seqq. Jer. 3. 18. Eze. 47. 1. da wir unmittelbar der le-
bendigen Quelle / welche Gott der Herr selber ist / Jer. 2. 13.
sollen genießten / und nach aller Beliebung daraus alles das je-
nige erlangen / was zu einem erwünschten / frölichen / sichern /
gesunden und immerwährenden Leben dienen mag.

Vom Bierden.

Beklich kommen wir auch auff dieses Brunnens unschätz-
bare Nutzbarkeit. Was hier in der Welt wohl schmeckē
soll / das muß auch theuer seyn / sonst tauget es unserer seltsa-
men Einbildung nicht: Hier aber ist es umbgekehrt / es heißt:
umbsonst / so wohl hier / als Apo. 22, 17. zwar unser ange-
bohrner Hochmuth wil nicht gerne Wort haben / daß wir was
umbsonst bekämen / wir wollens lieber werth seyn / und den Na-
mē haben / daß wir es bezahlt / oder darnach gemacht hätten! Es
gehet uns / wie dem Israel: Israel hat dem Gesetz der Ge-
rechtigkeit nachgestanden / und hat das Gesetz der Ge-
rechtigkeit nicht überkommen. Warumb das? Darumb /
daß sie es nicht aus dem Glauben / sondern als aus den
Wercken

Reich, Predigt.

Werckē des Gesetzes suchen. Rom. 9. 31. Sie erkennen die
 Gerechtigkeit nicht/die für Gott gilt/ und trachten ihre
 eigene Gerechtigkeit auffzurichten/ und sind also der Ge-
 rechtigkeit/die für Gott gilt/nicht unterthan; steht aber
 mahl Rom. X, 3. Allein ein bußfertiges oder recht dürstiges
 Herr hats gar gerne umbsonst/ja es ist ihm desto lieber/ie mehr
 es selbs Unehre/und ie mehr Ehre Gott der Herr hat. Und
 trifft also an ihm ein/ was Rom. 4, 4. siehet: dem/ der nicht
 mit Werckē ungethet/gläubt aber an an den/der dē Gott-
 losen gerecht macht/dem wird sein Glaube gerechnet zur
 Gerechtigkeit. Es heisset: Wir (Dürstigen) sind allzu-
 mahl Sünder/ und mangeln des Ruhms/ den wir an
 Gott haben sollen; und werden ohne Verdienst gerecht
 aus seiner Gnade/durch die Erlösung/so durch J. C. ge-
 schehen ist/2c. Rom. 3/ 23. Und ob zwar der Sünden Sold
 der Todt ist/so ist doch das ewige Leben eine Gabe Got-
 tes in C. J. unserm Herrn: Rom. 6, 23. Und damit wir der
 Sachen noch desto gewisser werdē/so kömte zu diesem umsonst/
 auch noch das Erben: Wer überwindet/ der wird alles
 erben. Wer was bekommt/als ein Erbe/ der bekomt es nicht/
 als ein Tagelöhner / sondern daruñ / daß er vermöge des Ge-
 blüts hiezu ein Recht hat/ehe er noch etwas Gutes oder Böses
 thun kan. Nu haben wir ja durch den Glauben diese *εξουσία*
 oder diese Ehre / daß wir Gottes Kinder seyn/ Joh 1, 12:
 Derohalben heisset: Sind wir Kinder / so sind wir auch
 Erben; nemlich Gottes Erben/und Miterben Christi/
 Rom. 8, 17. Gal. 4, 7. Derohalben wirds auch am Ende der
 Welt also lauten: Erbet das Reich/ Matth. 25, 34: Es
 kömte euch zu/als denen Gesegneten des Vaters/ nicht darumb/
 daß

Christliche

daß ihr gespeiset / geträncket oder wolgethan habet. Es soll und muß die Gnade Gottes rein und bey ihren Würden bleiben / damit ja von unsern eigene Lumpen / Werckē an solchem edlen Rock der Gerechtigkeit nichts hinan geflicket werde. Und eben deswegen heissen wir dieses eine unschätzbare Nutzbarkeit / weil keine Zaxa hier Statt hat / sie lässet sich nicht in einen gewissen Anschlag bringen / sondern es heist : umbsonst ! es heist / erben.

Allein wiltu gleichwohl die Nutzbarkeit an ihr selbst wissen / worinnen sie bestehe / so antworten wir aus dem Text : Wer dieses Lebens Wasser trincket / der hat den Nutz / daß er (a) alles ererbe / (b) daß Gott sein Gott / und er Gottes Sohn seyn werde. Wenn es hier in der Welt an ein Erben gehet / so heissets / je mehr Erben / je kleiner Erbtheil. Hier aber heissets von einem jedwedern absonderlich : Er wird alles ererben / das ganze Land der Lebendigen / Ps. 27 / 13 ; Das ganze Paradiß / Luc. 23 / 43 ; Alles / was man wünschē und zu seiner Vergnügung nur immermehr ersinnen kan / daß soll alles mit einander unser seyn. Meinst du / es sey nicht wohl möglich ? So sag ich hinwiederumb : Wird denn nicht Gott selbst alles in allem seyn ? 1. Cor. 15 / 28. wie solte denn einem im geringsten etwas ermangeln können / wenn er Gott hat ? Sprichst du : Ja andere haben Gott als denn auch. Ja / eben deswegen wird unsere Freude und Vergnügung desto grösser und vollkommener. Der Vater freuet sich über seines Kindes Freude / dem Kinde gehet unterdeß an seiner Freude im geringsten nichts abe ; Es ist nicht / wie hier in dieser Welt / da zween Hunde an einem Beine nagen / un̄ darüber selten eins bleiben. Ach nein ! Höchste Vollkommenheit / höchstes Vergnügen / höchste Einträchtigkeit : aller ein

ein

Reich, Predigt.

ein Sinn/ein Herz/und eine Seele/besser als bey der ersten Kirche/ Act. 4/ 32.

Zu diesem vollkommenen Erbe gehöret annoch das immer selige Kindes, Recht: Und ich werde sein Gott seyn / und er wird mein Sohn seyn. Das Himmlische Lebens, Wasser/ welches wir alsdenn trincken werden/wird uns zwar nicht zu Kindern Gottes machen/ sondern es wird uns viel mehr das inmer selige Kindes, Recht besser verstehen lehren. Ich werde sein Gott seyn: spricht der Herr/ das ist/ich werde es einem solchen Himmlischen Bruñenmann lassen schmecken und inne werden/ was er an mir habe: sein Gott werde ich seyn/ so gar/ als hätte sonst ganz niemand mehr Theil an mir / als er nur alleine/ sein Gott werde ich sein / daß alles was an mir Liebes und Gutes seyn mag/zu seinem Willen seyn möge: sein Gott werde ich seyn/ daß ich auff ihn acht habe/ ihn ergöße als das höchste Gut/2c. hingegen sol er mein Sohn seyn /das ist/er sol so wol gehalten werden/als einem Sohn im Hause sonst zukommt: Sie sollen/spricht der Herr Zebaoth/ (Mal. 3/17.) des Tages/ den ich machen wil/ mein Eigenthum seyn/ und ich wil ihrer schonen/wie ein Mann seines Sohnes schonet/ der ihm dienet. Ihr sollet/ (spricht er abermal/ Jesa. 66/ 12.) auff der Seiten getragen werden/ und auff den Knien wird man euch freundlich halten. Ich wil euch trösten/ wie einen seine Mutter tröstet/ Ja ihr sollet an Jerusalem ergößet werden. In Erwegung solches Kinder, Standes saget mit Verwunderung der H. Johannes/ 1. Epist. c. 3/ 1. Sehet/ Welch eine Liebe hat uns der Vater erzeiget/ daß wir Gottes Kinder sollen heißen. Meine Lieben/ wir sind nun Gottes Kinder/ und ist noch nicht erschienen was wir seyn werden. Wir wissen aber/ wenn es erscheinen wird

D

wird

Christliche

wird/ daß wir Ihm gleich seyn werden/ daß wir werden
Ihn sehen/ wie Er ist. O welche selige Brunnenmänner /
die zu solchem Lebens-Wasser gelangen/ und dergestalt Gutes
Kinder seyn und bleiben werden!

Gebrauch.

Derowegen lieber Christ/ weil diß alles Vmb-
sonst uns wiederfahren sol/ weil es als ein Erbe uns sol zu-
kommen/ so mag doch ja der Papist seinen grossen Fehler und
Unrecht erkennen/ welchen er dieser herrlichen Gnade Gutes
anthat mit Einrechnung seiner oder anderer Menschen
Werck/ als ob auch dieselbennoch etwas thun möchten zu dem
Wasser des Lebens und dessen Erlangung. Ach nein / um-
sonst! umsonst/ lauter nichts von unserer Seiten kan hier an-
gewendet werden. Ist's auß Gnade/ so ist's nicht auß Ver-
dienst der Wercke/ sonst würde Gnade nicht Gnade seyn,
Ist's aber auß Verdienst der Wercke / so ist die Gnade
nichts/ sonst wäre Verdienst nicht Verdienst. Dieser
Spruch Pauli/ Rom. 11/6: muß als ein Donnerknall allem Pab-
stischen Land/ und wenn noch einmahl so viel Tridentinische
Anathemata darauff legen/ darnieder schlagen. Gratia non
est Gratia ullomodo, si non est gratia omni modo: sa-
get nicht unfüglich Augustinus, das ist/ Keinesweges kan
man das Gnade nennen / wenn es nicht allerdinges
Gnade ist.

Jedoch / so groß diese anaeboothene Gnade unsers Gutes
ist/ so gut Ers allen Durstigen anträgt/ so schließ hingegen
sieheis umb alle die jenigen/ so solche Gnaden-Geschenck und
gutes Anerbitten in Wind schlagen/ auch im geringsten keinen
Durst nach solchen Lebens-Brunnen haben. Wenn bey hitzigen
Fiebern die Patienten über keinen Durst klagen/ halten es die
Medici für ein böse Zeichen/ und schließen/ daß die Maligni-
tät

Reich, Predigt.

tät allzusehr schon überhand genommen habe/ und nun wol schwerlich werde Rettung geschehen können. Fürwar lieber Christ/ wann bey dir keine Sehnsucht / kein Verlangen oder Durst nach deinem GOTT und seinem Trost-Wort ist / vielmehr ist dir weh nach guter Freunde ihren Discursen und Zeit-Vertreibung/ so hat es mit deiner Seelen-Gesundheit ein schlechtes Ansehen. Ich geschweige/wan gar ein anderer Durst nach der schlammigen Welt-Pfühen und nach ihrer Wollust bey dir sich finden sollte. Wer des Himmlischen Lebens-Brunnens dermahleins genießen wil/ der darff in Wahrheit hier in dieser Gnaden-Zeit kein solcher Brunn seyn/der auß einem Loche süsse und bitter quellen wolte/Jac. 3/11: das ist/der auß einem Munde ist gute Seuffzer/ Gebeth/ Sprüche und Lieder/ bald aber schandbare Wort / Narrentheidung und Scherz/oder andere faule Geschwätz herfür stoßen wolte/Eph. 4/29. 5/4. Es läst sich nicht ist fluchen und sacramentiren/ andere Leute durchhecheln/ außschantiren/ und hernach wieder alles gut machen wollen: Ach GOTT verzeih mirs! Auch gilt es nicht / daß wir Brunnen ohne Wasser seyn wolten/ 2. Pet. 2/17. das ist/ solche scheinheilige/die es zwar von aussen gut vorgeben/ einen Schein haben des Gottseligen Lebens/ aber seine Krafft verleugnen: 2. Tim. 3/4. Ach solche Brunnen haben allzu grosse Verwandnis mit den Brünn des Abgrundes/Apoc. 9/1: Sie mögen aber zusehen / daß nicht aus ihnen beyden lezlich eines werde/ oder daß sich nicht alle Brunnen der grossen Tieffe oder des Göttlichen Grimmes endlich miteinander auffthun/ und Sie/wie in der ersten Sündflut/ mit grausamen Schrecken und Herzeleid überschwemmen/ Gen. 7/11.

Wer aber Beliebung trägt nach ist gezeigtem Lebens-Brunn/der halte sich hier zum Wort Gottes des Allerhöhesten/welches ist der Brunn der Weißheit/ und zum

D ij ewi.

Christliche

ewigen Gebet/ welches ist ihre Quelle: Sir. 1/ 5: Hat sichs
Isaac rechtschaffen angelegen seyn lassen / dienliche Brunnen
für sich und die Seinigen zu graben/ Gen. 26/18. seq. inglei-
chen der König Uria auch viel Brunnen grub/ 2. Par. 26/10.
So sol das auch eines iedwedern frommen Christen sein Fleiß
seyn/ viel Brunnen zu graben/ oder vielmehr viel Wasser auß
dem Brunnen des Göttl. Wortes heraus zu leitē/ wenn er aller-
hand schöne Lehr/ Erinnerungs/ Warungs und Trost/ Sprüche
sich bekand machet/ darauß sein durstiges Herz bey aller für-
fallender Nothdurfft zu träncken/ zu reinigen/ zu begießen/ &c.
Ja er sey mit der Rebecca fein fertig/ auch andern zum besten auß
solchen Brunnen zu schöpfen/ wie sie that gegen dem frommen
Elesar/ Gen. 24/16: Laß deine Brunnen heraus fließen/
und die Wasserbäche auff die Gassen/ saget Salomo Pro-
verb. 5. 15. wenn er unter andern auch andeuten wil/ wie omne
bonum communicativum sui sey/ das ist/ wie derjenige/ der
gut ist/ auch seines Guten die andern soll genießen lassen. Des
Gerechten Mund ist ein lebendiger Brunn: saget eben
dieser König/ Prov. 10, 11. in gleichen: Klugheit ist ein leben-
diger Brunn dem/ der sie hat / E. 16/ 22. Deswegen ein
jeglicher sich befließigen sol/ dergleichen gerechter und kluger
Brunnenmann zu seyn/ also daß hier in dieser durren und wüsten
Sterblichkeit sich seiner viel erfreuen und gebrauchen mögen.

Kein Zweifel ist/ Er wird dessen sich so wohl hier als dort
gar sonderlich zu erfreuen haben. Gesezt/ daß gleich die feind-
seligen Philister/ (aus der Hölle/ oder aus dieser Sünden/
Welt) ihm manchmal seine gute Arbeit zu nichte machen wollen/
in dem sie die Trost/ Brunnen uns wollen verstopffen/ wie dem
Isaac/ Gen. 26 15: gesezt/ daß der Höllische Holofernes die
selben Brunnen verwahren lässet/ daß die armen blocqvirten
Bethulter nicht mehr Wasser holen mögen/ Judith. 7/9: wie es
denn manchmahl zimlich hart halten wil mit solchem Trost-
Wasser/

Lebens-Lauff.

Frankfurt an der Oder von vornehmen/Christlichen un̄ selbiges Orts
bey männiglich wolangesehene Eltern an das Licht dieser Welt gebohrē
worden An. 1638. den 27. Apr. frühe halbweg 7. Uhr. Sein Herr Vater
ist der Magnificus, Wohl-Edle, Beste und Hochgelehrte Herr JO-
HANN Brunnemann/Hochberühmter J.Crus, Churfürstl. Branden-
burgischer Rath auff beniemter Universität zu Frankfurt an der Oder
Professor Decretalium, der Juristen Facultät Ordinarius, und pro
tempore Decanus.

Seine Frau Mutter aber/die Wohl-Erbare viel Ehr- und Tugend-
reiche Frau Eva Sabina geborne Coldebazin; Sein Herr Groß-
Vater vom Vater ist gewesen Herr M. Hieronymus Brunnemann/
bey der Kirchen zu St. Petri in der Chur-Brandenburgischen Resi-
denz Cölln an der Spren/ weyland Pastor und Inspector. Seine
Frau Groß-Mutter vom Vater ist Frau Catharina Berlinsin.

Der Herr Groß-Vater von der Mutter aber Herr Mathæus Coldebacius/
der Rechten Doctor, Prof. Publ. der Juristen Facultät Ordinarius und Senior
auff eben berührter Universität Frankfurt an der Oder. Die Frau Grosse
Mutter von der Mutter/Frau Sabina/auff dem uhralten Geschlechte der
Chemnitz. Dero Vater war Herr Matthias Kemnitz/der Rechte Doctor,
und dreyer Chur-Fürsten zu Brandenburg Rath und Præsidens des Christl.
Consistorii zu Cölln an der Spren.

Weil aber unser selig Verbliebener wegen seiner Sündlichen Geburt / der
Geistlichen Wiedergeburt benöthiget / Als haben seine herzgeliebte Eltern
Ihn hierzu bald hernach befördert / und den 29. Aprilis darauff / durch die H.
Taufe dem H. Christo fürtragen / von seinen Sünden reinigen / und dem Buch
des Lebens einverleiben lassen. Auff solchen wolgelegten Grund haben Sie
auch alle gebührende Sorgfalt gesetzt / damit Er durch Ihren und seiner Pri-
vatorum Præceptorum Fleiß zu aller Gottesfurcht / Christlichen Tugenden un̄
Erlernung guter Künste auffgezogen werden möchte / darinnen Er auch durch
Regierung Gottes des Heiligen Geistes also zugenommen / daß Er das
rühmliche Zeugnis eines wolgerathenen Sohnes und gehorsamen Discipuli
mit gutem Grunde der Wahrheit von Ihnen erhalten. Als Er nun hierauff zu
seinen Jahren kommen / hat Er in Academia Patria das Studium Philosophiæ
angefangen / selbiges auch unverdrossen also continuiert / daß Er mit Nus ad
altiora schreiten / und sein Gemüth auff eine höhere Facultät wenden können /
unter welchen Ihme denn Medica beliebt / derer Er sich auch mit Einwilligung
seines geliebten H. Vaters gänzlich ergeben / und durch treufleißige Informa-
tion so wohl Publice Herrn D. Melchioris Polisi, Med. Doct. Prof. Pub. in-
gleichen H. Christophor Uclini, auch Med. Doct. und Prof. Pub. daselbsten. Als
Privatum Hn. D. Samuelis Caldenbachi darinnen gute profectus erhalten.
Diemeist

Lebens-Lauff.

Die weil aber die lieben Seinigen für nöthig erachtet / zu besserer Fortsetzung dieses seines Studirens / Ihn auff andere Academien zuverschicken / Als hat Er mit derselben Einstimmung im Julio An. 1659. sich nach Rostock begeben / daselbsten mit den vornehmsten Medicis. insonderheit H. D. Marco Prof. Pub. alsobald sich bekant / und durch seinen Fleiß und Demuth Ihme sehr belieblichen gemacht / daher / wie an Ihrer treuen Information nichts ermangelt / Er mit sonderbarem Ruh und Ruhm im Martio Anno 1661. wieder von dar nach Hause kehren können. Woselbsten Er auch solches Studium Medicum bester massen tractiret / bis Er im Julio An. 1663. auff Anordnung seiner vielgeliebte Eltern sich auff hiesige Universtität zu Leipzig gewendet. Daß Er nun in gleichē alhier seine Zeit wol angeleget / die Lectiones Publ. derer Herren Professorum Medicor. in gleichē die Collegia privata Hn D. Joh. Michaelis P. P. und in selbiger Facultät Decani, auch Hn D. Leonhardi Urhni P. P. sel. niemals mit willen versäumet / un danenhero / auff Ihre treu-Väterliche Anleitung / nebst andern in Chymicis, Anatomicis un Botanics, an Erlernüg un Wissenschaft merklich zugenommen / werden diese seine noch lebende Praeceptores zu dessen sondern Nach-Ruhm willigst attestiren und bezeugen. Wäre demnach nicht zu zweifeln gewesen / Er wegen glücklicher progressen ebistes solche Experientz erhalten hätte / dardurch Er seinem GOTT und Nechsten selbsten hätte dienen können und in praxi erweisen / was Er bisher in Theoria begrieffen / wann es nicht dem allein Weisen gefallen / Ihn anff die Himmlische Universtität zu versetzen / und daselbsten balde zu perfectioniren.

Seinen Gottseligen Wandel und wolgeführtes Christenthum belangend / so giebt sein hochbetrübtter Herr Vater und Fran Mutter / hiervon diese schriftliche Nachricht / daß Sie iederzeit einen frommen lieben Sohn an Ihm gehabt / der Ihnen alle Kindliche Liebe / Ehrerbietung und Gehorsam erwiesen / und mit Willen keines mahls zuwider gewesen / daher Sie dann mit desto grösserer Betraurung und Herzeleid dieses Ihr liebes Kind dem Tode und Grabe überlassen müssen. Welcher massen Er aber hiesiges Orts / als ein Gottesfürchtiger Studiosus in seinem Leben das erlangte Lob nicht gemindert / sondern vielmehr gemehret / wissen die jenigen / so Ihn gekennet / und mit Ihm umgegangen. Fleißige Kirchengeher / Zuhörer und Beter / werden Ihn in ihrer steten Gesellschaft befunden haben / weil Er / so viel möglich / keine Predigt und Betstunde verabsäumet / hiernedens auch sich öftters zum Heil. Beichtstule und Abendmahl eingefunden. Gegen die Oberr hat Er sich demütig / gegen seines gleichen friedlich und verträglich / gegen das Armuth gutthätig und mildreich iederzeit erwiesen. Zu Hause wie Ihm sein Tischwirth dieses Nachlob billich zuweinet / hat Er sich allezeit Morgens und Abends mit schönen Gebeten und Liedern seinem GOTT befohlen / Tages über ist Er seinen Studis fleißig obgelegen / und nebenst aller Bescheidenheit / Einträchtigkeit / und Sittsamkeit zu keiner Zeit ohne erhebliche Ursachen von Tische und auffer Hause geblieben. Daß dannenher zu wünschen gewesen / der Allerhöchste Ihme wegen seiner Gottesfurcht / Erudition und Christl. Tugenden / sein Leben noch länger hätte fristen mögen / wiewol dessentwegen seine Seele GOTT gefallen / und hat desto eher mit Ihm geeilet auß dem bösen Leben. Demnach

Lebens-Lauff.

Demnach aber alle Menschen in dieser Sterblichkeit vielen Beschwerden unterworffen / Als war unser selig. Verstorbener derer auch nicht geübriget / massen Er bald in seiner zarten Kindheit mit unterschiedenen harten Zufällen beladen worden / welche aber / als Er erwachsen / sich meist verlohren / ausser daß Er offters mit Flüssen befallen / so man an Ihme auch Zeit seiner hiesigen Anwesenheit nebenst andern Symptomacibus zu unterschiedenen mahlen verspüret. Insonderheit ist Er bey einem halben Jahr her und drüber ein rechter Valetudinarius gewesen / da Ihm denn sonderlich das Malum Hypochondriacum hefftig zugesetzt. Vierzeben Tage aber vor seinem sel. Absterben hat Er über Frost / und darauff folgende Hitze geklaget / worbey ein starck Erbrechen und grosse Verstopffungen sich mit eingefunden / weßwegen die Herren Medici mit Verordnung guter und köstlicher Mittel nichts ermangeln lassen / hat aber dennoch / ob gleich bisweilen zur Besserung Hoffnung vorhanden / wenig verfangen wollen. Den 19. dieses ereigneten sich hefftige Blehungen / und ein darauff anhaltender Schlucken / welcher zwar gestillet worden / iedennoch aber waren die Ohnmachten so starck / daß die Natur von diesen und andern Zufällen überhäuffet / succumbiren müssen / und es endlich sich zu einem seligen Ende mit Ihm geschickt.

Wie Er aber bey annoch gesunden Tagen vielfältig mit Sterbens-Gedanken umbgegangen / auch gegen gute Freunde / und die im Hause / sich offters vernemen lassen / Er würde wol zu Leipzig sterben / als hat Er in wehrender Kranckheit sich bald zur Himmlischen Reisesfahrt geschickt gemacht / mit seinem Hospite von der Verlassung der Vergänglichkeith der nichtigen Welt / und der frölichen Erwartung der Himmlischen Ewigkeit täglich discurret, den Ihm hierauff ertheilten Trost herglich angenommen / solche Andacht mit Gebet und Gesang continuiret / und als Er Abends vor seinem Ende vermerckt / daß es sich mit Ihm zu einem sel. Abschied nahen wolle / hat Er sich von Ihm / als seinem Beicht-Vater / abermahlu mit dem H. Abendmahl als Viatico zur Himmls-Reise versehen / und selbe Nacht meistens mit Fürbeten / und Singen (da Er dann / so viel möglichen / un seine grosse Schwachheit es zulassen wollen / solche Andacht selbst mit gepflogen /) bis gegen Morgen 6. Uhr zubringen lassen / wo dann auff bevor geschehener Befragung dieses seines Seel-Sorgers / Ob Er noch / wie Er sich in seiner Kranckheit unterschieden erkläret / wolte auff seinen Erlöser Jesum Christum leben und sterben / und seine durch dessen Blut gereinigte Seele / gläubig und will g in die Trost-reichen Vaters-Hände zur Himmlischen und Ewigen Freude übergeben? hat Er mit einem deutlichen Ja / und daß Er sich von seinem Jesu in Leben und Tod nicht trennen lassen wolte / auch sich des Ewigen Lebens versicherete / geantwortet. Nach dem aber hierauff es sich mit Ihm zu einem seligen Ende geschicket / hat Er die Priesterliche Einsegnung überkommen / da Er dann unter den darauff über Ihn beschehenen Sterbe-Seuffzerlein und Sterbe-Liedern halbweg 7. Uhr den 22. Junii sanfft und selig in seinem Erlöser Christo Jesu eingeschlaffen / nachdem Er auff dieser Welt gelebet 26. Jahr / 8. Wochen / 3. Stunden.

GOTT verleihe ic.

✠(O)✠

